

Die bilinguale Grundschule in Kappel-Grafenhausen

Modell einer deutsch-französischen Zusammenarbeit

Pierre Klein

In Kappel-Grafenhausen (Ortenaukreis) entstand eine bilinguale Grundschule, eine Einrichtung französischen Rechts, in der nach französischen Lehrplänen auf deutschem Boden unterrichtet wird – und zwar paritätisch-bilingual, d. h. in der einen Hälfte der Schulstunden wird der Unterricht in französischer Sprache abgehalten und in der anderen Hälfte auf deutsch. Als »Schulbus« für die französischen Schüler steht die Rheinfähre Kappel zur Verfügung.

Der private Verein »ABCМ Zweisprachigkeit« verwaltete in Bindernheim / Alsace / Département Bas Rhin seit mehr als zehn Jahren eine zweisprachige Schule, in der deutsche und französische Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren einen zweisprachigen Unterricht in Deutsch und Französisch erhielten. 55 Kinder wurden dort unterrichtet, 35% davon kamen aus badischen Dörfern. Es ist die einzige Grundschule entlang der Rheinschiene gewesen, die den deutschen Kindern einen paritätischen Unterricht mit 12 Stunden auf Deutsch und 12 Stunden auf Französisch pro Woche anbot. ABCM war für die Pädagogik

und die Lehrer, zuständig, die Elternvereine »Les Misela« (für die französischen Kinder) und der »Förderverein für Zweisprachigkeit« (für die deutschen Kinder), waren für die Betreuung und den Schulbedarf verantwortlich. Ein Pilotprojekt also.

Das Aus kam, als die auf Privatgrund stehende Schule nicht mehr den französischen Sicherheitsvorschriften entsprach; die Räume in Bindernheim waren klein, der Bau überaltert, zudem sollte das Grundstück anderweitig genutzt werden. Was tun? Auf elsässischer Seite gab es keine Lösung. Es blieb also nur der Blick über den Rhein und eine Standortsuche auf der deutschen Seite.

Dort wurde man fündig. In Kappel-Grafenhausen im Ortenaukreis, direkt auf der anderen Rheinseite, stand eine Schule halb leer. Dank der Unterstützung des deutschen Bürgermeisters kann nun die französische Schule mit allen Schülern und Lehrern nach Kappel umziehen. Eine ideale Lösung. Die in Baden-Württemberg niedergelassene Schule bleibt eine Einrichtung französischen Rechts und wird künftig nach französischen Bil-



Die Rheinfähre Kappel ersetzt den Schulbus

dungsprogrammen auf deutschem Boden unterrichten. In Kappel sind die Räume wesentlich größer und geeigneter. Und wie schon bisher, ersetzt die Rheinfähre Kappel den Schulbus.

Das zweisprachige paritätische Unterrichtsangebot wird für die Kinder beider Seiten des Rheins erhalten, mit dem Vorteil für die französischen Kinder, ihr Sprachbad in einem deutschsprachigen Umfeld vertiefen zu können. Zudem bietet sich eine enge Zusammenarbeit mit der deutschen Taubergießener-Grundschule in Kappel an.

Kappel-Grafenhausen liegt die Betonung auf einem paritätischen, bilingualen Unterrichtsangebot. Das heißt: der Stundenplan wird zur Hälfte sprachlich aufgeteilt. Unterrichtet werden 12 Stunden auf Deutsch und 12 Stunden auf Französisch pro Woche und zwar in allen Fächern, zum Beispiel auch in Mathematik. Dieses Unterrichtsmodell wird von 315 Elementar- und Primarschulen in den beiden Départements Haut Rhin und Bas Rhin der Region Alsace seit Jahren mit Erfolg praktiziert und im Schuljahr 2012/2013 weiter geführt. Insgesamt werden ca. 12% der el-



Der grenzübergreifende Charakter des Projektes ist unbestritten. Es handelt sich keineswegs nur um eine reine Verlagerung, sondern um eine doppelte, deutsch-französische Angelegenheit und Innovation: bilingualer deutsch-französischer Unterricht für deutsche und französische Kinder. Sie kommen weiterhin aus der Gegend von Kappel-Grafenhausen und aus dem elsässischen Ried. Die gute Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Kappel-Grafenhausen und dem Pädagogischen Träger den Projektes (ABCM, Les Misela) ist dabei Voraussetzung.

Die Eröffnung einer französischen, bilingualen Grundschule in Baden-Württemberg ist neu. Zwar gibt es schon bilinguale Unterrichtsangebote in einigen deutschen Grenzgemeinden an der Rheinschiene, aber im Falle

sässischen Grundschulkindern in bilingualen Zügen mit 12 Stunden auf Deutsch und 12 Stunden auf Französisch unterrichtet und ca. 88% der Kinder erhalten Deutschunterricht mit 2–3 Stunden pro Woche.

Das baden-württembergische Unterrichtsprogramm »Französisch in der Grundschule entlang der Rheinschiene« hingegen sieht leider nur 3 Wochenstunden Sprachunterricht in Französisch vor. Ein wesentlicher Unterschied also. Pädagogen aus Baden halten das französische Unterrichtsmodell der »Classes bilingues« dem baden-württembergischen Fremdsprachenangebot in der Grundschule für haushoch überlegen. ABCM aber auch die elsässische Schulverwaltung in Strasbourg sind überzeugt, dass der paritätische, zweisprachige Unterricht einen wichtigen Faktor

zur Förderung der Interkulturalität und der Mehrsprachigkeit darstellt, nicht zuletzt auch im Hinblick auf die spätere berufliche Qualifikation der Jugend in der Metropolregion Oberrhein, in den Euro-Distrikten und erst recht in Europa.

Mit der Einrichtung der Modellschule in Kappel-Grafenhausen wurde auch für die Schulverwaltung Neuland betreten. Zahlreiche Gespräche des Vorsitzenden des Schulträgers ABCM waren nötig. Alle zogen mit. Das Regierungspräsidium Freiburg und das Staatliche Schulamt Offenburg unterstützten die Initiative von Anfang an und haben die Auslagerung befürwortet. Der Präsident der *Région Alsace* sicherte dem privaten Trägerverein ABCM weiterhin die finanzielle Förderung der Region zu, obwohl sich die Schule auf deutschem Boden befindet. Die Gemeinde Kappel-Grafenhausen schloss mit dem Trägerverein einen mittelfristigen Mietvertrag. Der Mietzins deckt gerade die laufenden Kosten für das Schulgebäude. Der Bürgermeister ist zuversichtlich, dass mit der neuen bilingualen Schule die Gemeinde Kappel-Grafenhausen als Wohnort attraktiver wird.

Bereits heute ist absehbar, dass die bilinguale Grundschule ihr Einzugsgebiet in der Ortenau durch zunehmendes Elterninteresse wird erweitern können. Ein schönes Beispiel für die Praxis gut nachbarschaftlicher Zusammenarbeit am Oberrhein über die nationalen Ländergrenzen hinweg.

Anschrift des Autors:
Pierre Klein
3 rue du Hohwald
F-67230 Huttenheim
E-Mail:
klein-pierre0636@orange.fr

Interview der Badischen Heimat mit Pierre Klein

Badische Heimat (BH): Was ist ABCM und welche Ziele/Aufgaben hat ABCM?

Pierre Klein: ABCM (Association pour le bilinguisme en classe dès la maternelle) bedeutet »Verein für die Zweisprachigkeit in der Schule ab der Vorschule« (école maternelle). ABCM will allen Eltern, die den Wunsch haben, ihren Kindern eine regionale, zweisprachige Schulerziehung vom jüngsten Alter an zukommen zu lassen, dies auch ermöglichen. Das angestrebte Ziel ist die sowohl mündliche als auch schriftliche Beherrschung der beiden Sprachen am Ende der Schulzeit, d. h. einfach ausgedrückt zweisprachig zu sein. Mit Regionalsprache ist das Deutsche sowohl in der Standardform als auch in den fränkischen und alemannischen Mundarten der Region gemeint.

BH: Ist ABCM vom Rectorat der Academie Strasbourg (französische Schulverwaltung) als Schulträger zugelassen? Wie viele Schulen unterhält ABCM im Elsass?

Pierre Klein: Ja, ABCM ist von der »Education Nationale« anerkannt. Der Verein verwaltet zur Zeit zehn Schulen, die ca. 1000 Schüler beherbergen.

BH: Wird ABCM von den elsässischen Gebietskörperschaften unterstützt?

Pierre Klein: ABCM kann nur funktionieren, weil die elsässischen Gebietskörperschaften dem Verein finanzielle Mittel zur Verfügung stellen, mit denen die Lehrer bezahlt werden.

BH: Wodurch unterscheidet sich ABCM von den anderen öffentlichen Elementar- und Primarschulen im Elsass?

Pierre Klein: Zuerst durch die Pädagogik. Unter zweisprachigem Unterricht verstehen wir einen Unterricht von zwei Sprachen in zwei Sprachen, ohne jemals auf das Werkzeug der Übersetzung zurückgreifen zu müssen, nach

einer Pädagogik, die sich ein frühes Sprachbad zu Nutze macht. Deshalb ist die Schule konstitutiv verbunden mit einem zweisprachigen Kindergarten, der »École Maternelle«, deren Besuch Voraussetzung für den Besuch der Grundschule ist. Kinder, die die Schule erst nach Erreichen des sechsten Lebensjahres integrieren möchten, müssen einschlägige Vorkenntnisse in der zweiten Sprache vorweisen können. Diese Methodologie des Eintauchens, auch »Immersion« genannt, basiert auf dem natürlichen Erwerb der Sprache. Das Kind lernt die zweite Sprache wie auch die erste Sprache durch Nachahmung und Reproduktion. Diese Pädagogik nutzt als Prinzipien: die der Frühzeitigkeit, ab dem dritten Lebensjahr die der Dichotomie, also für jede Sprache einen *native speaker* als Lehrkraft, ferner die der Kontinuität und die des ausreichenden Eintauchens in die »schwächere« Sprache.

BH: Mit welchem pädagogischen Programm arbeitet ABCM? Hat ABCM eigene Lehrer? Entsprechen die Unterrichtsinhalte dem französischen Lehrplan für die Grundschule?

Pierre Klein: ABCM passt sich an das Curriculum der *Education Nationale* an, hat aber seine eigene Lehrer und eine eigene Pädagogische Hochschule. Die französischen Programme stehen den deutschen sehr nah: man lernt vor allem Lesen, Schreiben und Rechnen

BH: Müssen die Eltern für ihre Kinder Schulgeld an ABCM bezahlen?

Pierre Klein: Ja, die Eltern bezahlen nach Einrichtung und Angebot der Schule zwischen 400 € und 800 € pro Jahr

BH: Ist für ABCM der elsässische Dialekt wichtig?

Pierre Klein: Die elsässische Regionalsprache ist die deutsche Sprache, die Standardsprache, sowie das »Elsässerditsch«. Elsässerdeutsch ist eng verwandt mit einer der höchstentwickelten Kultursprachen Europas, dem Stan-

darddeutschen, mit dem es seit früher Zeit in einem engen Bezug steht und dem es eine immerwährende sprachliche und kulturelle Bereicherung verdankt. Elsässerdeutsch begründet die französisch-deutsche Zweisprachigkeit des Elsass und rechtfertigt sie.

BH: Welche Perspektiven / weitere Ziele hat ABCM?

Pierre Klein: ABCM will und kann nicht die *Education Nationale* ersetzen. ABCM öffnet nur einen bilingualen Zug und zwar dort, wo die eine Nachfrage besteht, die nicht von der *Education Nationale* befriedigt werden kann. ABCM wird in der Zukunft weiter an der Entwicklung der Zweisprachigkeit arbeiten. Es geht aber nicht nur um Sprachkompetenzen. Außer der Aneignung von zwei Sprachen ermöglicht die eingesetzte Methodik, den Kindern die Öffnung für zwei Kulturen, die sie zu verstehen und zu integrieren lernen, und sie lernen, daraus eine Synthese zu machen. Sie ist eine Lehre des Andersseins und des Zusammenlebens. Nicht zuletzt soll die aufgebaute Zweisprachigkeit die Teilnahme an die Wirtschaftsumwelt u. a. des Oberrheins erleichtern.

Pierre Klein, Wirtschafts-Pädagoge, Schriftsteller und Autor mehrerer Werke und zahlreicher Artikel zur elsässischen Kultur und Zeitgeschichte; Förderer des zweisprachigen Unterrichts und der elsässischen Identität; 1983–1988 Präsident der René-Schickele-Gesellschaft Strasbourg; Gründungsmitglied der elsässischen Vereinigung »Lehrer« und Mitglied der Vereinigung ABCM Zweisprachigkeit; Präsident der Vereinigung »Freunde der zweisprachigen Kultur im Elsass«; Präsident der Bürgerinitiative für Einheit in der Vielfalt; lebt in Huttenheim/Bas-Rhin.